



short cuts

📖 Buch für Führungskräfte: Eine Führungsreise um die Welt erlebt Buch-Protagonistin Kathleen in Whitney Breers neuem Businessroman „Führung beginnt bei dir“. Darin reist die Protagonistin nach Indien, Schweden, Brasilien, Neuseeland und in die Antarktis und lernt unter anderem, welche Folgen Führungsversagen haben kann, wie menschliche Unternehmensführung aussehen und wie sie einen Purpose in ihrem Tun finden kann. Nach jedem Kapitel folgt eine Businessreflexion. Infos unter fuehrung-beginnt-bei-dir.de.

📱 App als Lernhilfe: Spielerisch die eigenen Führungskompetenzen ausbauen, dieses Ziel hat das digitale Führungsspiel der Schirmmacher Group. Mithilfe einer App kann das Planspiel bequem auf dem Smartphone gespielt werden – entweder in einer etwa einstündigen Kurzversion oder in Echtzeit über acht bis 16 Wochen. Schwierigkeiten aus dem Führungsalltag wie Konflikte im Team, Personalengpässe oder unmotivierte Mitarbeitende müssen dabei gemeistert werden. Das Spiel funktioniert sowohl als Stand-alone-Lösung als auch als Ergänzung zu einer Weiterbildung. Infos unter fuehrung-im-alltag.de.

🎵 Songs zur Motivation: Musik kann die eigene Produktivität steigern – es kommt jedoch auf die richtigen Songs an. Zu diesem Schluss kommt eine Studie des britischen Online-Versandhändlers OnBuy mit 3.000 Probanden. Grundsätzlich schafften die meisten Probanden mehr Aufgaben ohne Musik. Insbesondere schnelle Lieder mit einer hohen Anzahl von Beats per Minute führten zu einer schlechteren Produktivität. Doch einige ruhigere Songs sorgten dafür, dass die Probanden sogar mehr Aufgaben als ohne Musik geschafft haben – beispielsweise bei dem Lied „Don't worry, be happy“ von Bobby McFerrin. *map*

Foto: vegefox.com / Adobe Stock



Eine Studie hat ergeben, dass positive Aspekte der Digitalisierung durch die Corona-Krise in den Vordergrund gerückt sind.

Arbeit in der Corona-Krise

Digitalisierung eher entlastend als belastend

Die belastenden Aspekte der Digitalisierung sind für die Erwerbstätigen während der Corona-Krise in den Hintergrund getreten. Das ist eine der grundlegenden Erkenntnisse einer Sonderanalyse der Krankenkasse DAK-Gesundheit, die sich mit Digitalisierung und Homeoffice in der Corona-Krise beschäftigt. Die herangezogenen Daten wurden ursprünglich schon im Dezember 2019 für den sogenannten Gesundheitsreport 2020 erhoben. Mit Auftreten der Pandemie entschlossen sich die Studienautoren jedoch, die Vorjahres-Daten durch aktuelle Daten zu ergänzen. Da insgesamt 5.845 Personen an beiden Online-Befragungen teilgenommen haben, ergibt sich ein gutes Vergleichsbild: Aktuell erkennt fast die Hälfte der Arbeitnehmer den großen Nutzen der Digitalisierung und

fühlt sich durch digitale Tools bei der Arbeit entlastet. Vor der Pandemie hatten nur 35 Prozent so geantwortet. Zudem ist der Anteil derjenigen, die zwar den Nutzen der Digitalisierung erkennen, sich aber dennoch durch sie belastet fühlen, von 43 Prozent vor der Pandemie auf 15 Prozent während der Krise gesunken. Das liegt sicher nicht zuletzt daran, dass die Digitalisierung vielen Unternehmen durch den Lockdown geholfen hat: Nahmen vor Corona nur 17 Prozent regelmäßig an Telefon- und Videokonferenzen teil, so sind es während der Krise mit 35 Prozent mehr als doppelt so viele. Vor dem Hintergrund, dass zum Zeitpunkt der zweiten Erhebung 28 Prozent der Befragten – und damit 18 Prozent mehr als bei der ersten Befragung – fast täglich im Homeoffice arbeiteten, ist das nicht überraschend. *nat*

Mitarbeiterbindung

Wechselbereitschaft von Arbeitnehmenden steigt wieder

Während Corona den Job wechseln? Das war für die meisten Beschäftigten zu Beginn der Pandemie im März und April undenkbar. Doch mittlerweile steigt die Wechselbereitschaft wieder, wie der aktuelle Corona-HR-Monitor des Beratungs- und Marktforschungsunternehmens Trendence zeigt, für den monatlich rund 1.500 Beschäftigte befragt werden. Suchten vor der Corona-Pandemie noch knapp 20 Prozent der Akademiker aktiv nach einem neuen Job, fiel dieser Wert im März und April auf sieben Prozent. Mittlerweile geben 13 Prozent der Aka-

demiker an, wieder aktiv auf Jobsuche zu sein. Gleichzeitig ist die passive Wechselbereitschaft von gut ausgebildeten Beschäftigten während der Pandemie leicht gestiegen. Konnten sich vorher 40 Prozent der Akademiker eine neue berufliche Herausforderung vorstellen, sind es aktuell 43 Prozent. Hier sehen die Studienautoren die Arbeitgeber in der Pflicht, mehr in die Mitarbeiterbindung zu investieren und ihren Beschäftigten auch in Krisenzeiten die Zukunft im Unternehmen attraktiv darzustellen. *map*